



Stellungnahme zur Rolle der Museen in der Pandemiebewältigung

Der Museumsverband Baden-Württemberg e.V. blickt mit Sorge auf die dramatisch sich verschärfende Infektionslage, die weitere Maßnahmen des Bundes und der Länder zur Eindämmung der Pandemie notwendig gemacht hat.

Der Verband betont aber, dass die Museen schon in den vergangenen Monaten ihren Beitrag durch Umstrukturierungen im Museumsbetrieb geleistet haben.

Deshalb fordert er die Entscheidungsträger auf, die Museen als sichere und gerade in krisenhaften Zeiten gesellschaftlich wichtige Orte der Bildung baldmöglichst wieder zu öffnen sowie die finanziellen Ausfälle durch Unterstützungsmaßnahmen zu begrenzen.

Mit den jetzigen Beschlüssen werden die Museen wie auch andere Kultureinrichtungen überproportional belastet. Zu Recht sprechen daher der Deutsche Museumsbund und der Deutsche Kulturrat nicht von einem „Lockdown light“, sondern einem „Lockdown total“ für die Kultur und die Museen – bis an die Belastungsgrenzen und darüber hinaus.

Mit Unverständnis und Enttäuschung haben wir zur Kenntnis nehmen müssen, dass dabei die relevanten Beiträge, die Museen sowohl als wirkungsvolle Lern- und Bildungsorte als auch im Gesamtwirtschaftskreislauf für die Gesellschaft leisten, nicht angemessen berücksichtigt wurden. Museen sind in der Tat „weder Luxus noch Freizeitspaß“, wie erste Medienkommentare richtig anmerken, sondern sie verbinden auf einmalige Weise auf der Basis der Bewahrung unseres Kultur- und Naturerbes Bildung, Unterhaltung, aktualitätsbezogene öffentliche Auseinandersetzung, Orientierung und Sinnstiftung. Sie tragen damit zum gesellschaftlichen Zusammenhalt in einer pluralen Gesellschaft bei. Deswegen betont der Museumsverband:

- **Museen sind sichere Orte:**

Wir bringen ermutigende Erfahrungen ein, die unbedingt genutzt werden sollten. Aufgrund der Gegebenheiten (u.a. große Räume, Lüftungsanlagen, für Veranstaltungen geeignete Außenbereiche, Erfahrungen mit Besucherlenkung) konnten wir im Mai nach dem ersten Lockdown Vorreiter bei der Wiederöffnung sein. Wie auch andere Kultureinrichtungen haben wir dabei umsichtig und verantwortungsvoll gehandelt.

Museen haben an die Bedingungen der einzelnen Häuser angepasste Hygienekonzepte erstellt, die sichere Museumsbesuche und Veranstaltungen im Rahmen der gegebenen Möglichkeiten zulassen. Auch die Besucherinnen und Besucher zeigen große Einsicht und Verantwortungsgefühl. Die im täglichen Betrieb gemachten Erfahrungen mit u.a. Abstandsregelungen, Maskenpflicht und Verzicht auf Veranstaltungen mit größeren Personenzahlen haben gezeigt: Museen sind kein Ort der gesundheitlichen Gefährdung durch SARS-CoV-2. Sie bieten vielmehr auch und gerade jetzt einen sicheren Ort zur Auseinandersetzung der Menschen mit Natur, Geschichte, Kunst und Technik.



- **Museen sind Orte der Bildung und Kultur:**
Seit vielen Jahren entwickeln sich die Museen immer stärker zu Orten, an denen man Bildungsinhalte lebendig und anschaulich erleben kann. In den Museen sind unterschiedlichste Lerninhalte erlebbar, die Geschichte der Stadt und der Region, Kunst und Kultur, Naturkunde und Technik. Die Aura des Objektes kann Lerninhalte intensivieren und Freude bereiten. Im Museum kann kreativ gearbeitet werden. Museen können aber auch Orte sein, an denen eine auseinanderdriftende Gesellschaft immer wieder zusammenfindet. Sie sind zudem „dritte Orte“ des Austauschs ohne kommerzielle Zwänge und bieten eine wichtige Möglichkeit, angesichts der Einschränkungen des täglichen Lebens durch die Pandemie einen Rest an Normalität im Alltag der Menschen aufrechtzuerhalten.
- **Museen sind in der gegenwärtigen Lage teilweise in ihrer Existenz bedroht und müssen weiter unterstützt werden:**
Für einige Museen bringt eine Schließung erhebliche finanzielle Einbußen und für alle einen Verlust an Wirkungsmöglichkeit in der Öffentlichkeit mit sich. Dies gilt nicht nur für private Träger, sondern auch für staatliche und kommunale Museen, zumal letztere auch nicht direkt durch Unterstützungsprogramme auf Bundesebene profitieren. Sollten die Schließungen länger andauern, befürchtet der Museumsverband darüber hinaus negative Auswirkungen für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Museen oder gar die endgültige Schließung von Häusern. Die ersten großzügigen Unterstützungsprogramme von Land und Bund wie auch von einzelnen Kommunen für freie Kunstschafter oder für wichtige Kulturprojekte im Krisenjahr 2020 sowie unmittelbar für den November 2020 begrüßen wir sehr.

Wir appellieren deswegen an die Politik, nach dem November-Lockdown die Museen ab dem 1. Dezember 2020 wieder zu öffnen. Die Museen sind darauf vorbereitet und werden nochmals ihre Hygienekonzepte überprüfen, um allen Menschen einen sicheren Besuch zu ermöglichen.

Müllheim im Markgräflerland / Stuttgart, 02.11.2020

Der Vorstand des Museumsverbandes Baden-Württemberg e.V.